

wahlkabine.at

Erläuterungen zur Umsetzung und Methodik (Stand: 27.04.2011)

Zielsetzungen

Das Projekt wahlkabine.at versteht sich seit seinem erstmaligen Start zu den Nationalratswahlen 2002 als eine politische Orientierungshilfe, die einen konstruktiven Beitrag zur Diskussion von Wahlen als Instrument politischer Beteiligung in einer demokratischen Gesellschaft leisten möchte.

wahlkabine.at dient nicht dem Zweck, irgendeine Partei im Vorfeld der Wahlen zu unterstützen.

Eine Unterscheidung zwischen den inhaltlichen Ausrichtungen der Parteien ist vielen Menschen immer schwieriger möglich. Bei Wahlentscheidungen und politischen Meinungen spielen unterschiedliche Motive mit. Sie werden nicht nur von der Orientierung an Sachthemen bestimmt. wahlkabine.at verfolgt daher die Absicht, vor allem politische Inhalte in den Vordergrund zu rücken, die aufgrund der starken Personalisierung von Politik nicht sichtbar genug sind.

wahlkabine.at ist nicht geeignet, politische Bekenntnisse oder die Zugehörigkeit zu einer Partei zu überprüfen. wahlkabine.at erteilt keine Wahlempfehlungen, sondern errechnet anhand von ausgewählten Fragestellungen den Grad der Übereinstimmung mit den jeweiligen Standpunkten der Parteien, die von einem wissenschaftlichen Team in einer auf Genauigkeit und Sorgfalt bedachten Recherche ermittelt wurden.

Methodische Erläuterungen zur Umsetzung

Quellenrecherche und Redaktion

Zwischen 24. und 26. Mai 2011 finden bundesweit Wahlen zur Österreichischen HochschülerInnenschaft statt. wahlkabine.at steht in Zusammenarbeit mit der Österreichischen HochschülerInnenschaft von 28. April bis 26. Mai 2011 zur Verfügung. Die Österreichische HochschülerInnenschaft ist Initiatorin des Projekts, an der inhaltlichen Umsetzung des Projekts allerdings unbeteiligt, um die Überparteilichkeit bestmöglich zu gewährleisten.

Im Zuge der Vorbereitungen wurden die kandidierenden Fraktionen eingeladen, auf einen von der Redaktion erarbeiteten Fragenkatalog zu antworten und eine Gewichtung der Themen vorzunehmen. Den Fraktionen wurden jeweils 50 Fragen übermittelt

(Abgabeschluss: Freitag, 1. April 2011). Alle Fraktionen wurden überdies vorab über die Methodik von wahlkabine.at informiert.

Einladungen ergingen ausschließlich an wahlwerbenden Gruppen für die Wahl zur Universitätsvertretung, die zumindest an sechs Universitäten kandidieren; dies stellt auch die Grenze für den Zusammenschluss für Listenverbände nach §35a (5) HSG (HochschülerInnenschaftsgesetz) dar. Andere kandidierende Listen werden auf wahlkabine.at verlinkt, um die UserInnen noch besser zu informieren. Eine formelle Nennung der Fraktionen erfolgte von Seiten der Bundesvertretung der ÖH bis 4. März 2011. Folgende Fraktionen konnten somit in der Applikation berücksichtigt werden:

- Aktionsgemeinschaft (AG)
- Unabhängige Fachschaftslisten Österreich (FLÖ)
- Grüne und Alternative StudentInnen (GRAS)
- Junge Liberale Österreich (JULIS)
- Kommunistischer StudentInnenverband (KSV)
- Kommunistischer StudentInnenverband Linke Liste (KSV Linke Liste)
- Ring Freiheitlicher Studenten (RFS)
- Verband Sozialistischer Studentinnen und Studenten Österreichs (VSSTÖ)

Für die genaue Bezeichnung der in der Applikation berücksichtigten Fraktionen wird die Entscheidung der Bundeswahlkommission nach Einreichen der Listenverbände maßgeblich sein.

Das Redaktionsteam hat grundsätzlich die Aufgabe, einzelne Ja/Nein-Antworten zu sammeln, zu systematisieren und deren Validität zu überprüfen. Die abschließende Redaktionssitzung fand am 14.4.2011 statt.

Mitglieder des Redaktionsteams waren:

- Konrad Becker (Direktor Institut für Neue Kulturtechnologien/t0)
- Ingrid Brodnig (FALTER)
- Karin Liebhart (Politikwissenschaftlerin Universität Wien, Gesellschaft für Politische Aufklärung; Vorsitzende Österreichische Gesellschaft für Politikwissenschaft)
- Anderas Kuthan (APA)
- Christine Mayer (Institut für Neue Kulturtechnologien/t0)
- Monika Mokre (Politikwissenschaftlerin; Akademie der Wissenschaften)
- Sieglinde Rosenberger (Politikwissenschaftlerin; Universität Wien)
- Christoph Schwarz (Die Presse)
- Gilg Seeber (Politikwissenschaftler; Universität Innsbruck)
- Tanja Traxler (UniStandard)
- Martin Wassermair (Institut für Neue Kulturtechnologien/t0)

Die Summe der Fragen, die in der Online-Applikation abrufbar sind, beschränkt sich aus Gründen der Usability auf ca. 25 Fragen. Nach der redaktionellen Durchsicht der Antworten werden Fragen gestrichen, bei deren Beantwortung Unterscheidungen zwischen den Fraktionen nicht ausreichend zu erkennen sind.

Grundsätzlich ist für die Richtwerte von wahlkabine.at entscheidend, dass die Auswahlmöglichkeiten von Ja/Nein/Keine Angabe mit einer Gewichtung seitens der Respondent/inn/en in Verbindung stehen.

Auch die Fraktionen wurden gebeten, Gewichtungen vorzunehmen und damit die Bedeutung eines Themas für die jeweilige Fraktion zu bewerten. Auch im Falle Internet-Wahlkabine für die Wahlen zur Österreichischen HochschülerInnenschaft hatte das Redaktionsteam darauf zu achten, dass zwischen Wahlversprechen von Fraktionen und programmatischen Aussagen zu unterscheiden ist.

Für die Gewichtung durch Respondent/inn/en auf der einen Seite und Parteien auf der anderen hat die Redaktion zwei Skalen vorgesehen: Die Gewichtung durch die Parteien wurde auf einer Skala von 1-3 (1: weniger wichtig, 2: wichtig, 3: sehr wichtig) eingestuft, die Gewichtung durch die Respondent/inn/en kann auf einer Skala von 1-9 (1: nicht so wichtig, 9: sehr wichtig) vorgenommen werden.

Berechnung der Ergebnisse

Entscheidend für das Zustandekommen der Ergebnisse ist der Algorithmus, der der Berechnung zu Grunde liegt (in der folgenden Darstellung unter der Annahme von 25 Fragen und der Kandidatur der vier Parteien SPÖ, ÖVP, Grüne, FPÖ).

Gestellt wurden $n=25$ Fragen ($F_i, i=1\dots 25$).

Die Korrelation zwischen den Antworten der Respondent/inn/en (A^R_i) und deren entsprechende Gewichtung (G^R_i) mit den respektiven Antworten der Parteien ($A^{SP}_i, A^{VP}_i, A^{GR}_i, A^{FP}_i$), welche ebenso gewichtet wurden ($G^{SP}_i, G^{VP}_i, G^{GR}_i, G^{FP}_i$), stellt sich wie folgt dar:

Mögliche Antworten sind:

$$A^R_i : \{-1, 0, 1\}$$
$$A^{SP}_i, A^{VP}_i, A^{GR}_i, A^{FP}_i : \{-1, 1\}$$

Die möglichen Gewichtungen sind:

$$G^R_i : [1,9]$$

$$G^{SP}_i, G^{VP}_i, G^{GR}_i, G^{FP}_i: [1,3]$$

Für jede Frage F_i wird pro Partei ein Produkt gebildet:

$$F_i: \begin{aligned} R^{SP}_i &= (G^R_i \cdot G^{SP}_i \cdot A^R_i \cdot A^{SP}_i) \\ R^{VP}_i &= (G^R_i \cdot G^{VP}_i \cdot A^R_i \cdot A^{VP}_i) \\ R^{GR}_i &= (G^R_i \cdot G^{GR}_i \cdot A^R_i \cdot A^{GR}_i) \\ R^{FP}_i &= (G^R_i \cdot G^{FP}_i \cdot A^R_i \cdot A^{FP}_i) \end{aligned}$$

Ein Teilprodukt z.B. $A^R_i \cdot A^{SP}_i$ ist positiv bei Übereinstimmung (unabhängig ob mit „Ja“ oder „Nein“ beantwortet wurde). Die Maßgeblichkeit der Frage ergibt sich aus dem Produkt der entsprechenden Gewichtungen, z.B. $G^R_i \cdot G^{SP}_i$. Wobei der Einfluss der Respondent/inn/en [1,9] dreimal so hoch ist wie jener der Parteien [1,3]. Bei Nichtbeantwortung der Frage ist das Gesamtprodukt gleich Null, somit trägt sie nicht zum Ergebnis bei.

Das Scoring für jede Partei erfolgt durch:

$$E^{SP} = \sum_{i=1}^{i=n} (G^R_i \cdot G^{SP}_i \cdot A^R_i \cdot A^{SP}_i)$$

$$E^{VP} = \sum_{i=1}^{i=n} (G^R_i \cdot G^{VP}_i \cdot A^R_i \cdot A^{VP}_i)$$

$$E^{GR} = \sum_{i=1}^{i=n} (G^R_i \cdot G^{GR}_i \cdot A^R_i \cdot A^{GR}_i)$$

$$E^{FP} = \sum_{i=1}^{i=n} (G^R_i \cdot G^{FP}_i \cdot A^R_i \cdot A^{FP}_i)$$

Die höchste Korrelation ist dann:

$$E = \text{Max} \{ E^{SP}, E^{VP}, E^{GR}, E^{FP} \}$$

Neben der höchsten Korrelation wird auch die Relation aller vier Scores als Balkengrafik im Bereich von [-675,675] ausgegeben.

Somit ist nicht nur das „optimale“ Matching, sondern auch der Bezug zu den anderen Parteien für die Respondent/inn/en ersichtlich.